

Schultheater in den Reichsstädten Neutlingen, Heilbronn und Eslingen und anderen unterländischen Orten.

Von Theodor Schön.

Bürgermeister Beger von Neutlingen (geb. 18. März 1588 in Neutlingen, † 30. Juni 1661) schreibt in seiner *chronologia Begeriana* (Handschrift im Besitze der Familie Beger in Baden):

Anno 1603. In diesem Jar ist 13 Martii die Comoedia von Joseph durch Herrn Georgium Gertner¹⁾ uff die Fastnacht agirt worden, darinnen hab ich die Person des Potiphars Haußfrau vertreten und ein frembder Knapp, Schiferdecker genannt, war der Joseph. Anno 1604 18 Februarii würt ein Schwerttanz denn Burgern uff die Fastnacht zu halten erlaubt. Darin hab ich unterschiedlich Feuerwerck mit Raketten und einem Feuerädlin gebraucht und geworffen. Anno 1619 den 14 und 15 Februarii hatt Magister Christoph Enslin²⁾ Pfarver allhie die Comoediam von Tobia gespielt. Darbey hab ich auch ein kurzweilige Person eines Bauern vertreten. Anno 1652 28 Februarii denn jungen ledigen Gesellen Metzger und Gerber würt ihr Begeren, ein Tanz und Spilleut uff bevorstehende Fastnacht zu halten, auß bewegenden Ursachen vor Nacht abgeschlagen, welches aber Morgens am Sonntag in der Hauptpredigt von Herrn Prediger Enslin unwissender Weiß uff der jungen Metzger Begeren bewilligt worden, welches die Herrn Consistoriales und Seniores zimlich empfunden und gezandet und als ein verglichne Sach wider denn Schluß, vor ein Jar (1651) gemacht, lauffent dem Herrn Prediger verweisen, welcher sich aber mit der Unwissenheit entschuldigt und umb Verzeyhung gebeten.³⁾ Auch Hoffstetter in seiner

¹⁾ Wirkte um 1590 bis ? in Neutlingen als Geistlicher, vorher Pfarver in Gomaringen.

²⁾ Geb. Januar 1573 in Heidenheim, 1628 Hauptprediger in Neutlingen, † 12 Juni 1657.

³⁾ Nach Gayler, *historische Denkwürdigkeiten II*, 128: sollte 1573 „die Unfuor der Fastnacht“ abgeschafft werden. 1623 wurde die gänzliche Abhaffung abermals dekretiert, wahrscheinlich aber ohne großen Erfolg. 1650 hatte die Metzger- und Gerberzunft zur Fastnacht ihre Fahnen, an deren letzteren noch „ein Geiglein“ gehängt war, ausgesteckt und schwang sie auf öffentlicher Gasse. Weil sie es ohne Erlaubniß gethan, wurden

Chronik von Neutlingen (historische Handschrift der k. öffentl. Bibliothek in Stuttgart, Folio 2) meldet S. 250: Den 14 Februar (1619) Sonntag ist das Spiel vom alten Tobia auff dem Markt gehalten worden. Hauptprediger Enslin selbst meldet in seiner gedruckten Autobiographie: Es hat wol sonsten auch Heuppel geben, also daß es auff einmal gar wollte zu einer Flammen aufreißen. Damahls hat es Noth gethan, daß man dem Ubel vorbeue und ist die eingefallene Comoedia Tobiae ein erwünscht gutes Mittel gewesen, die zwyträchtige Bürgerschaft zur Eynigung zu vermögen.¹⁾

Seit dem 30jährigen Kriege herrschte in Neutlingen ein dem Theater feindlicher Geist, der sich sogar auf die unschuldige Doggenkomödie erstreckte. Bürgermeister Joh. Jakob Feger von Neutlingen (geb. 24. Aug. 1760 in Neutlingen, † 20. Febr. 1844 daselbst) berichtet in seiner Autobiographie (historische Handschrift der k. öffentl. Bibliothek in Stuttgart, Folio 730): Einmal hatte mich mein Vater zu einem Marionettenspiel mitgenommen. Dieses fand auf der Kürzerzunftstube statt. Mein Vater als Zunftmeister hatte für mich und meinen Cameraden Schreyvogel Freiplatze bedungen. Ich merkte bald, daß die Puppen durch feine Draechte in Bewegung gesetzt wurden und das, was sie zu sagen schienen, hinter der Bretterwand gesprochen wurde. Als wir am folgenden Morgen zum Unterricht erschienen, der jedesmal mit einem Capitel des hebräischen Textes aus dem alten, sowie nachmittags des griechischen aus dem neuen Testament eröffnet wurde, untersagte uns Gruoner²⁾ das Bibel-

die Metzger um 2, die Gerber wegen des Geigleins um 3 fl. gestraft. Wollen sie die Fahne austrecken, einen Tanz halten oder anderen Kurzweil treiben, sollen sie jedesmal anhalten. Am 20. Febr. 1669 ergeht das Verbot: das teuflische Freßfest der Fastnacht sammt allen bisherigen übeln Gewohnheiten, übermäßigem Essen, Trinken, Tanzen, Springen neben Saitenspiel, auch aller Mummenschanzerei, Unzucht und Leppigkeit soll abgeschafft; die Kinder sollen statt des Umherlaufens in die Schule gehen. Am 4. Juli 1575 heißt es: das Feuerley-Springen ist laenger nicht, als bis zum Salve gestattet.

¹⁾ Siehe auch Gayler I, 616.

²⁾ Kandidat der Theologie Gruoner, Sohn eines wohlhabenden Weingärtners († 18. Jan. 1796 als Unterhelfer).